

Konzeption

Familienzentrum Montafon

Schruns Haus Montafon



Impressum

Familienzentrum Montafon
gem.GmbH

Gerichtsweg 3
6780 Schruns

+43 664 9240089
office@famon.at

www.familienzentrum-montafon.at
www.famon.at

FaMon Schruns Haus Montafon

Batloggstraße 36
6780 Schruns

Häsle: +43 664 8403599
Füchsle: +43 664 9617753
schruns.hm@famon.at

Oktober 2024

Inhalt

1.	Vorwort.....	4
1.1.	Vorwort der Leitung.....	4
2.	Organisationsstruktur	5
2.1.	Kontaktdaten	5
2.2.	Träger.....	5
2.3.	Konzeption Familienzentrum Montafon	6
2.4.	Personal	6
2.5.	Gruppenstruktur	8
	Tagesablauf:.....	9
	Grundlagendokumente.....	10
3.	Organisationsstruktur.....	11
3.1.	Leitbild	11
3.2.	Bild vom Kind.....	12
3.3.	Prinzipien und Werte unserer pädagogischen Arbeit	13
3.4.	Pädagogischer Ansatz	15
3.5.	Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit	16
3.5.1	Emotionale und soziale Beziehungen	16
3.5.2	Ethik und Gesellschaft	17
3.5.3	Sprache und Kommunikation	17
3.5.4	Bewegung und Gesundheit	18
3.5.5	Ästhetik und Gestaltung	18
3.5.6	Natur und Technik	18
3.5.7	Feste und Feiern	19

4.	Eingewöhnung	20
5.	Tagesablauf	21
6.	Gesundheitsförderung	23
6.1.	Werte und Einstellungen zu Essen und Trinken	23
6.2.	Speise- und Getränkeangebot	23
6.3.	Rahmenbedingungen Mittagessen (An- Abmeldung, Kosten, Raumsituation)	23
6.4	Bewegung:	24
7.	Kinderschutz	25
8.	Zusammenarbeit im Team, Personal und Teamentwicklung	26
8.1.	Teamarbeit	26
8.1.1.	Unsere Werte	27
8.2.	Einbeziehung der Kinder selbst, der Erziehungsberechtigten und andere Bezugspersonen	29
8.2.1.	Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungsberechtigten	29
8.2.1.	Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen	30
8.3.	Öffentlichkeitsarbeit	30
	Literaturverzeichnis	31

1. Vorwort

Kinder entwickeln ihr Urvertrauen durch die liebevolle, verlässliche, kontinuierliche und fürsorgliche Zuwendung ihrer Eltern und Bezugspersonen. Dieses Urvertrauen gründet auf dem Vertrauen des Kindes in sich selbst, in die Zuverlässigkeit der Bezugsperson und in die gesamte Existenz. In unserer Kinderbetreuungseinrichtung ist dieses Verständnis von Urvertrauen die Basis und Kernidee. Bei uns wird das Sicherheitsbedürfnis der Kinder gestillt, sodass sie einen Teil ihres Tages in einer Familienzentrum Montafon-Einrichtung sicher und geborgen verbringen, während Eltern uns mit gutem Gewissen vertrauen können.

1.1. Vorwort der Leitung

Liebe Eltern,

danke, dass Sie Interesse an unserer Konzeption zeigen und sich die Inhalte durchlesen möchten. Eine Konzeption beinhaltet die gesamte Arbeitsweise unserer Einrichtung, nach der wir als Team arbeiten. Generelle Informationen über die Einrichtungen, unsere Strukturen und Abläufe, die Zusammensetzung unseres Teams, unser Bild vom Kind und die pädagogischen Prozesse, nach denen wir arbeiten, sind darin enthalten.

Für das Team ist die Konzeption ein wichtiges Instrument, um die Arbeit stetig zu reflektieren und verbessern. Deshalb wird die Konzeption jährlich gemeinsam überarbeitet, um unsere Arbeit darin zu spiegeln.

Für Sie als Elternteil dient die Konzeption als Hilfe, um unsere Einrichtung in ihrer Echtheit, Vielfalt und Lebendigkeit kennenzulernen und einen klaren Eindruck vom Alltag Ihres Kindes bei uns zu bekommen. Das Hauptziel unserer pädagogischen Arbeit liegt darin, die Kinder in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen zu unterstützen und ihre Begleiter und Ansprechpartner zu sein. Kinder sollen ihre eigenen Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit entfalten und dabei begleitet und unterstützt werden. Ich wünsche Ihnen beim Durchlesen neue Erkenntnisse und das Gefühl, dass sie Ihr Kind gerne, und mit Vertrauen bei uns betreuen lassen würden. Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Mia Emmert, Leitung HM

2. Organisationsstruktur

2.1. Kontaktdaten

FaMon Schruns Haus Montafon

Batloggstraße 36

6780 Schruns

Email: schruns.hm@famon.at

Häsele: +43 664 8403599

Füchsle: +43 664 9617753

2.2. Träger

Familienzentrum Montafon gem.GmbH

Gerichtsweg 3

6780 Schruns

Geschäftsführung: Natalie Zuderell

Mobil: +43 664 9240089

Email: office@famon.at

Homepage: www.familienzentrum-montafon.at

www.famon.at

2.3. Konzeption Familienzentrum Montafon

In der Konzeption des Familienzentrum Montafon sind weitere Informationen aller Einrichtungen betreffend zu finden.

- Geschäftszeiten der zentralen Anlaufstelle im „alten Gericht“ (Gerichtsweg 3, Schruns)
- Standorte / Einrichtungen (Gaschurn, Gortipohl, St. Gallenkirch, Schruns Sozialzentrum, Schruns Haus Montafon, Gantschier, Vandans und die Waldspielgruppe Au Graga)
- Betreuungsstruktur (Module und Modulzeiten, Ferienregelung, Anmeldung, Elternbeiträge, Datenschutz)
- Kinderrechte / Kindeswohl (Kinderschutzkonzept Famon Montafon)
- Qualitätsentwicklung
- Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben des Landes Vorarlberg:
 - Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Vorarlberg
 - Bundesbildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
 - Leitfaden für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vlb.
- Firmenorganigramm (Geschäftsführung, Verwaltungsassistent, Fachberatung, Bereichs-leitung, Gruppenleitung, Tagesleitung, Assistenz, Reinigungspersonal)

2.4. Personal

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter eine elementare Ausbildung gemacht haben und vielfältige Begebenheiten mit sich bringen. Jede Fachkraft bringt ihre eigene Persönlichkeit, ihre eigene Meinung und Ideen mit in die Einrichtung. Gemeinsam ergeben wir ein Team, das am gleichen Strang zieht. Um eine Weiterbildung zu garantieren, besuchen unsere Fachkräfte jährlich mehrere Fortbildungen. Zudem wird jede dabei unterstützt, wenn sie eine aufbauende Ausbildung besucht, um sich im Bereich Pädagogik, Erziehung und Bildung mit Kindern weiterzubilden.

Unser Team setzt sich zusammen aus:

 Mia Emmert Studium Elementarpädagogik Zusatzausbildungen • Bafep Berufserfahrung • seit 2021 im Kiwe/Famon Aufgabenbereich • Elementarpädagogin • Einrichtungsleitung Schruns Haus Montafon • Gruppenleitung Häse	 Carmen Tschann Aufbaulehrgang Schloss Hofen 2 Kinder Zusatzausbildungen • Waldspielpädagogin • Bewegungskinderbetreuung Berufserfahrung • seit 2011 im KIWE/Famon Aufgabenbereich • Pädagogische Fachkraft • Gruppenleitung Fuchsle • stellvertretende Einrichtungsleitung	 Orsolya Ónozoné Györffy Lehrerin 2 Kinder Berufserfahrung • seit 2020 im Kiwe/Famon Aufgabenbereich • Pädagogin • Stellvertretung Gruppenleitung Häse	 Uta Künk Spezialisierungslehrgang Schloss Hofen 2 Kinder Zusatzausbildungen • Waldspielgruppen Berufserfahrung • seit 2002 im Kiwe/Famon Aufgabenbereich • Kinderbetreuungsfachassistentin • stellvertretende Gruppenleitung Fuchsle
 Beatrix Jenei-Varga Lehrerin 2 Kinder Berufserfahrung • seit 2016 im Kiwe/Famon Aufgabenbereich • Pädagogin	 Nada Nesterovic Spezialisierungslehrgang Schloss Hofen 3 Kinder Zusatzausbildungen • Bewegungskinderbetreuung Berufserfahrung • seit 2013 im Kiwe/Famon Aufgabenbereich • Kinderbetreuungsfachassistentin	 Natalie Häfele Spezialisierungslehrgang Schloss Hofen 4 Kinder Berufserfahrung • seit 2019 im Kiwe/Famon Aufgabenbereich • Kinderbetreuungsfachassistentin	 Sabine Fritz Tagesmutterausbildung 3 Kinder Berufserfahrung • seit 2021 im Kiwe/Famon Aufgabenbereich • Kinderbetreuungsassistentin
 Ramona Mangeng Wifi kindergartenassistentin 2 Kinder Berufserfahrung • seit 2024 im Famon Aufgabenbereich • Kinderbetreuungsassistentin	 Jaqueline Pöchler Zusatzausbildungen • z.Zt. Assistenz-Ausbildung Schloss Hofen Berufserfahrung • seit 2022 im Famon Aufgabenbereich • Kinderbetreuungsassistentkraft		

Quelle: <https://famon.at/kinderbetreuung/team> [15.10.24]

2.5. Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Gruppen, einer Ganztagesgruppe (Häsle) und einer Vormittagsgruppe (Füchsle). Die Räumlichkeiten der Kleinkindbetreuung befinden sich im Haus Montafon in Schruns, Batloggstraße 36. Unsere Räumlichkeiten beinhalten: zwei Gruppenräume,



ein Ruheraum/Schlafrum,



eine Küche/Essbereich,



Garderobe,



zwei Sanitäranlagen, ein Kellerlagerraum und ein Büro im 2. Stockwerk. Zudem nutzen wir einen großen Gartenbereich mit Spielplatz.

In unseren Gruppenräumen bieten wir den Kindern lichtdurchflutete Räume, bewegliches Mobiliar und vielfältiges Spielmaterial, welches sie zum Spielen begeistern und anregen soll - um die Welt mit all ihren Sinnen zu entdecken.

Neben herkömmlichen Materialien stehen den Kindern auch lebensweltnahes Naturmaterial frei zur Verfügung. Zudem wird durch Spielzeugtausch zwischen den Gruppen den Kindern immer wieder neue und abwechslungsreiche Spielangebote zur Verfügung gestellt.

Zusätzliches Spielmaterial, wie Musikinstrumente, Impulsmaterialien, verschiedenstes Werkmaterial, Bücher, Fachbücher, Kasperltheater etc. können von beide Gruppen genutzt werden

Wir betreuen in unserer Einrichtung knapp 50 Kinder im Alter von 1,5 bis maximal 4 Jahren (beim Stichtag am 1.9. soll das Kind noch 3 Jahre alt sein – im Laufe des Jahres hat das Kind den 4. Geburtstag). In den Gruppen sind bis zu 12 Kinder und 2 - 3 Betreuungspersonen anwesend. Mindestens eine der diensthabenden Betreuungspersonen hat eine pädagogische Ausbildung. Sobald eine Betreuerin unerwartet ausfällt (z.B. Krankheit) sind wir um Vertretung bemüht.



Unsere **Öffnungszeiten** sind:

Häsle Gruppe

Mo – Do: 7:00 – 17:30 Uhr

Fr: 7:00 – 13:00 Uhr

Füchsle Gruppe

Mo – Fr: 7:00 – 13:00 Uhr

Tagesablauf:

7:00 Ankommen, Freispiel

8:00 Zwischenjause

9:30 Aufräumen, Händewaschzug, Händewaschen

bis ca. 10:00 Jause

10:00-10:20 Kreis, GA

10:20 Wickeln, Freispiel im vorderen Bereich, Tischspiele, Bastelimpuls für alle

11:00 Anziehen

11:15 Garten

12:00 – 12:30 Mittagessen	andere KD bis 12:30 Garten/Abholzeit
12:30 – 14:00 Schlafen	Bücherlesen, ruhige Spiele, Abholzeit bis 13 Uhr

14 Uhr Ankommen; evtl. Zwischenjause nach dem Aufwachen

Freispiel, Impuls

15:20 – 15:30 Aufräumen, Händewaschzug, Händewaschen

15:30 – 16:00 Jause

16:00 – 16:20 Kreis, GA

16:20 – 16:40 Wickeln, evtl. Impuls, Spiele im vorderen Bereich

16:40 Anziehen

bis 17:30 Garten

Grundlagendokumente

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Grundlagendokumenten:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit (2. Auflage)
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt. Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule
- Zudem arbeiten wir nach dem elementaren Bildungs- und Betreuungsgesetz, welches seit 1.1.2023 in Kraft getreten ist.

Zusätzlich:

- LEILA - Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg
(o.A., Bundesministerium Bildung, Wissenschaft, und Forschung, 2023)

3. Organisationsstruktur

3.1. Leitbild

Unsere pädagogische Philosophie betont die einzigartige Individualität jedes Kindes, mit all seinen Stärken und Schwächen. Wir sind stark von Friedrich Fröbel inspiriert, der Kinder mit Blumen verglich und betonte, dass man sich zu ihnen niederbeugen muss, um sie wirklich zu verstehen. (o.A., Friedrich Fröbel, 2023)

Wir erkennen und respektieren, dass jedes Kind seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus hat. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, diese Unterschiede zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern. Wir möchten, dass jedes Kind ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufbaut, indem wir ihm Raum und Zeit geben, sich selbst zu entfalten.

Wir glauben, dass Kinder selbst bestimmen sollten, wann sie bereit sind, den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, uns auf ihre individuellen Lernthemen und Fragestellungen zu konzentrieren.

Ein zentrales Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kindern dabei zu helfen, mit sich selbst im Einklang zu sein. Nur wenn sie dies erreichen, können sie sich angemessen auf andere Kinder und Situationen einlassen. Dies sehen wir als eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches soziales Leben in der Gesellschaft.



Kontinuität in der Betreuung ist für Kinder von großer Bedeutung und wir gewährleisten dies durch liebevolle, gut ausgebildete und verlässliche pädagogische Fachkräfte und Assistenzkräfte.

3.2. Bild vom Kind

Kinder werden als eigenständige und kompetente Individuen geboren, die von Anfang an ihre Umgebung intensiv wahrnehmen und erforschen. Durch Interaktionen mit vertrauten Bezugspersonen und ihrer Umwelt entwickeln sie ihre Fähigkeiten und Persönlichkeit. Von Geburt an zeichnen sich Kinder durch einen natürlichen Wissensdurst und die Freude am Lernen aus. Ihre Neugier, Kreativität und Spontanität sind treibende Kräfte für ihre individuelle Entwicklung.

Jedes Kind bringt einzigartige Interessen, Talente und Bedürfnisse mit sich, die sich in vielfältigen Ausdrucksformen und Kompetenzen zeigen. Daher verläuft die Bildungsreise jedes Kindes auf einzigartige Weise. Kinder haben das Recht, in ihrer Einzigartigkeit respektiert zu werden und sich entsprechend ihres individuellen Lern- und Lebensrhythmus zu entwickeln.

Kinder sind nicht nur aktive Teilnehmer in ihren eigenen Lernprozessen, sondern gestalten auch aktiv ihr soziales und kulturelles Umfeld mit. Man könnte sie als "Mitgestalter von Wissen, Identität, Kultur und Werten" bezeichnen. Diese Mitgestaltung beinhaltet die gemeinsame Entwicklung von Bildungsprozessen durch Kinder und Erwachsene.

Kinder repräsentieren das Potenzial der Zukunft für jede Gesellschaft, und sie besitzen bereits in der Gegenwart umfassende Rechte als gleichwertige Bürger. Dazu zählen das Recht auf ein Aufwachsen in einer Atmosphäre des Friedens, der Würde und Toleranz, das Recht auf bestmögliche Gesundheit, eine umfassende Bildung von Anfang an und die Möglichkeit zur Meinungsäußerung in Angelegenheiten, die sie unmittelbar betreffen (Institut, 2009).



3.3. Prinzipien und Werte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Arbeit gestaltet sich nach dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan. In diesem sind die 12 Prinzipien aufgeführt, nach denen wir handeln:

Prinzipien für die ko-konstruktive Gestaltung von Bildungsprozessen orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern sowie an gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie müssen aufgrund neuer Forschungsergebnisse und veränderter Lebensbedingungen kontinuierlich auf ihre Aktualität und Relevanz für die Lebens- und Lernrealität von Kindern überprüft werden. Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung in einer elementaren Bildungseinrichtung stehen:

- **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:** Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.
- **Individualisierung:** Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.
- **Differenzierung:** Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.
- **Empowerment:** Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.
- **Lebensweltorientierung:** Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Die Pädagogische Orientierung für die Gestaltung von Bildungsprozessen muss kontinuierlich überprüft werden. Die Kinder sollten mit Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn

aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.

- **Inklusion:** Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.
- **Sachrichtigkeit:** Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.
- **Diversität:** Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.
- **Geschlechtssensibilität:** Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.
- **Partizipation:** Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder.
- **Transparenz:** Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.
- **Bildungspartnerschaft:** Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. (Institut, 2009)

3.4. Pädagogischer Ansatz

Unser vorrangiges Ziel besteht darin, Kinder auf ihrem Lebensweg zu begleiten und zu unterstützen, indem wir ihr Selbstvertrauen und Urvertrauen stärken. Wir wünschen uns, dass sie eigenständig und zuversichtlich ihren eigenen Weg im Leben gehen und mit Freude in die Zukunft blicken.

Unser pädagogisches Konzept basiert auf vier miteinander verknüpften Säulen:

1. **Betreuung:** In der Kinderbetreuung kümmern wir uns intensiv um die Bedürfnisse der Kinder. Die enge persönliche Bindung zu den Betreuern ermöglicht es den Kindern, Geborgenheit zu erfahren, wir sind stets für Trost und Unterstützung da. Ein herzlicher und kollegialer Umgangston unter den Teammitgliedern ist uns wichtig, und jeder von uns trägt die Verantwortung für die Aufsicht über jedes Kind.
2. **Pflege:** Bei den notwendigen Pflegehandlungen beziehen wir die Kinder altersgerecht und entwicklungsbedingt ein. Wir legen besonderen Wert auf eine liebevolle Pflege, damit sich die Kinder geborgen fühlen.
3. **Bildung:** Bildung umfasst die geistige, seelische und körperliche Entwicklung der Kinder. Wir möchten den Kindern ermöglichen, diese Fähigkeiten und Fertigkeiten spielerisch und selbstständig zu entwickeln, indem sie sich selbst, andere Kinder und die Umwelt entdecken. Unser Ansatz orientiert sich an den individuellen Interessen der Kinder, und wir bieten vielfältige Spielmöglichkeiten und Lernfelder an, die es den Kindern ermöglichen, die Welt in ihrem eigenen Tempo zu erkunden.
4. **Erziehung:** In Bezug auf die grundlegende Erziehung der Kinder sehen wir uns nicht als Hauptverantwortliche. Diese Aufgabe obliegt eindeutig den Eltern und Erziehungsberechtigten. Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, Kinder durch Erfahrung und eigenständiges Handeln zu fördern. Das Zitat "Hilf mir, es selbst zu tun" von Maria Montessori fasst unseren Ansatz gut zusammen.

Wir lassen uns in unserer Arbeit von den Erziehungsprinzipien Maria Montessoris inspirieren. Die Montessori-Pädagogik, die bereits seit 100 Jahren besteht, ist nach wie vor aktuell. Sie betont den respektvollen Umgang mit der Persönlichkeit jedes Kindes und unterstützt ihre individuelle Entwicklung auf liebevolle und hilfsbereite Weise. (o.A., Friedrich Fröbel, 2023)

„Hilf mir, es selbst zu tun“ Maria Montessori



3.5. Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit

Wir decken verschiedenste Bildungsbereiche durch unsere pädagogische Arbeit ab. Um einen kleinen Einblick zu gewähren, sind diese unten aufgelistet und Beispiele aus der Praxis dazugefügt.

3.5.1 Emotionale und soziale Beziehungen

Uns ist ein liebevoller und wertschätzender Umgang äußerst wichtig. Jedes Kind wird in seinen individuellen Bedürfnissen ernst genommen und respektiert.

- Sozialer Kontakt zu anderen Kindern und unseren Betreuungspersonen ist von großer Bedeutung.
- Unsere Einrichtung fördert die Entwicklung erster Freundschaften bei den Kindern.
- Die Möglichkeit, ein starkes Vertrauensverhältnis zu den Betreuern aufzubauen, ist gegeben.
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Emotionen auszuleben und unterstützen sie.
- Wir bemühen uns aktiv, die unterschiedlichen Emotionen der Kinder zu verstehen und zeigen Empathie.
- Ein achtsamer Umgang mit Gruppenmitgliedern (Kindern und Erwachsenen), sowie dem Spielmaterial wird durch klare Regeln unterstützt.
- Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen, da eine gute Zusammenarbeit und gute Bildungspartnerschaft gewünscht ist.
- Wir begleiten die Kinder dabei, sich in der Gruppe zurechtzufinden und unterstützen sie auf diesem Weg.

3.5.2 Ethik und Gesellschaft

- Jedes Kind und jeder Elternteil werden ungeachtet ihrer Herkunft, Sprache, Kultur, Religion oder Geschichte respektiert und wir stehen der Vielfalt offen gegenüber.
- Die Vermittlung von Ritualen und Regeln ist uns wichtig, da sie den Kindern Sicherheit und Struktur im Alltag bieten.
- Wir sind offen für andere Kulturen, Religionen und Feierlichkeiten.
- Traditionelle Feste des Jahreskreises werden in unserer Einrichtung gefeiert.
- Die Partizipation im Alltag ist ein zentrales Anliegen in unserer Einrichtung.
- Unsere Materialien und Spielsachen spiegeln die Vielfalt unserer Gesellschaft wider, einschließlich Puppen verschiedener Nationalitäten und vielseitig verwendbarem Spielmaterial wie z.B.: Knete.

3.5.3 Sprache und Kommunikation

- Die Sprache spielt eine zentrale Rolle in unserem Leben, da sie der Schlüssel zu guten sozialen Beziehungen ist.
- Wir kommunizieren auf Augenhöhe mit den Kindern.
- Unsere Sprachförderung verfolgt zwei Ziele: gezielte Sprachförderung zur Erweiterung des Wortschatzes, zur Förderung von Ausdrücken und Aussprache durch Singen, Gedichte, Reime, Fingerspiele, Bilderbücher und Gespräche; und implizite Sprachförderung im Alltag, in dem wir die Handlungen der Kinder sprachlich begleiten und nonverbale Kommunikation wie Körpersprache, Mimik und Gestik nutzen.
- Wir bieten den Kindern Raum und Gelegenheit für Rollenspiele, die oft von ihnen sprachlich begleitet werden.
- Alltagshandlungen wie körperliche Hygiene, An- und Ausziehen, Gefühlsausdruck und Konfliktlösung zwischen den Kindern werden von uns sprachlich begleitet.
- Das Benennen von Dingen in sachlicher Weise ist uns wichtig.
- Wir schaffen eine angenehme Atmosphäre in unserer Einrichtung, in der die Kinder gerne erzählen und sprechen.
- Sachrichtigkeit: Wir kommunizieren mit den Kindern auf sachgerechter Ebene und benennen die Begriffe beim richtigen Namen. Die Kinder lernen dadurch neue Begriffe und Wörter kennen.

3.5.4 Bewegung und Gesundheit

- Die Kinder sollen ihren Körper kennenlernen und begreifen. Durch das Erfahren und Wahrnehmen des eigenen Körpers in Bezug zur Umwelt werden Körpergefühle und Körperbewusstsein gefördert.
- Wir ermöglichen den Kindern, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.
- Eine gesunde Jause ist uns wichtig, da sie einen bedeutenden Einfluss auf die zukünftige Gesundheit der Kinder hat.
- Wir reflektieren die Jause und ihre Bedeutung regelmäßig.
- Wir legen großen Wert darauf, die individuellen Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf Körperpflege und Toilettengang zu berücksichtigen.
- Die Förderung der Eigenständigkeit der Kinder ist ein zentraler Aspekt unserer Arbeit, und wir ermutigen sie, selbstständig zu handeln.

3.5.5 Ästhetik und Gestaltung

- Unsere Arbeit ist von der Natur und Umwelt inspiriert und wir versuchen, diese so oft wie möglich in unseren Betreuungsalltag einzubeziehen.
- Wir fördern die Kreativität der Kinder und akzeptieren ihre Werke, wie sie von den Kindern geschaffen wurden, ohne sie zu bewerten.
- Den Kindern bieten wir die Möglichkeit, eine Vielzahl von Materialien und Techniken auszuprobieren.
- Naturmaterialien stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Darum verwenden wir sie gerne in unserer Einrichtung.
- Wir stellen den Kindern verschiedene Instrumente zur Verfügung, damit sie musikalisch frei experimentieren können.
- Die Singstimme ist ein fester Bestandteil unseres Alltags und oft begleitet die Gitarre die Lieder der Kinder.

3.5.6 Natur und Technik

- Die Natur spielt eine wichtige Rolle in unserem Alltag mit den Kindern. Wir verbringen viel Zeit im Freien.
- Wir integrieren mathematische Frühförderung in unseren Alltag, um das grundlegende Verständnis von Zahlen, Formen, Farben und Mustern zu fördern.

- Wir nehmen uns viel Zeit für die Erkundung und Untersuchung der kleinen Wunder in der Natur, oft unterstützt durch Lupen.
- Die Jahreszeiten stehen im Fokus unserer Aktivitäten, darum arbeiten wir jahreszeitlich orientiert.
- Wir legen großen Wert auf die Verwendung von Naturmaterialien im Alltag.
- Experimente, passend zu den Jahreszeiten, sind ein integraler Bestandteil unserer pädagogischen Praxis.
- Wir beziehen die Kinder in den Alltag ein und arbeiten lebensweltorientiert.
- Unabhängig vom Wetter ermutigen wir die Kinder, in die Natur zu gehen und passende Kleidung zu tragen.



3.5.7 Feste und Feiern

- Wir bemühen uns sehr, gemeinsam mit den Kindern und Eltern Feste zu feiern und beziehen die Kinder oft in die Vorbereitungen ein, um ihre Ideen einzubringen.
- Unsere Einrichtung ist zwar nicht an bestimmte Jahreszeitenfeste oder Religionen gebunden, aber wir thematisieren verschiedene Festtage im Jahresverlauf, wie Erntedank, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.
- Geburtstage der Kinder werden ebenfalls gefeiert und durch ein jährliches Geburtstagsritual begangen.

4. Eingewöhnung

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern bestmöglich bei der Bewältigung der neuen Situation zu unterstützen. Die Bereitschaft der Eltern, ihr Kind in unsere Obhut zu geben und für Gespräche, Bindung und Kooperation zur Verfügung zu stehen, ist dabei von entscheidender Bedeutung. Diese Offenheit ermöglicht das Wachsen von Vertrauen und Bindung, wobei Geduld und Zeit notwendig sind.

Um sicherzustellen, dass jedes Kind die individuelle Aufmerksamkeit erhält und auf seine Interessen eingegangen werden kann, gestalten wir die Eingewöhnungsphase gestaffelt. Wir bemühen uns, niemals zwei oder mehr Eltern mit ihren Kindern gleichzeitig in den Eingewöhnungsprozess einzubeziehen. Daher ist eine frühzeitige Absprache mit der leitenden Pädagogin von großer Bedeutung für die Planung der Eingewöhnung. (Braukhane & Knobloch, 2011)

Unsere Eingewöhnungsstrategie orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell, das als das bekannteste Modell im deutschsprachigen Raum gilt. Dieses Modell, entwickelt in den 1980er Jahren am Berliner INFANS Institut für angewandte Sozialisationsforschung, bietet einen schrittweisen Ansatz zur sanften Eingewöhnung in die Einrichtung.

Die Eingewöhnung basiert auf zwei wesentlichen Säulen:

1. **Bezugsperson:** Während der Eingewöhnungsphase wird jedes Kind stets von einer Bezugsperson begleitet. Dies vermittelt dem Kind die Sicherheit, die es in der neuen Umgebung benötigt und erleichtert ihm das Zurechtfinden und Eingewöhnen in der Einrichtung.
2. **Behutsamkeit:** Die Eingewöhnung erfolgt in einem behutsamen und langsamen Tempo, das individuell an das Kind angepasst wird. Das Kind wird nicht überfordert oder unter Druck gesetzt, was ihm ermöglicht, sich in der Gruppe wohler zu fühlen.

Hierbei verweisen wir auf den Eingewöhnungsflyer, der das Eingewöhnungsmodell und den Ablauf detailliert aufgreift.

5. Tagesablauf

Der Tag in der Einrichtung basiert auf verschiedenen Phasen, welche eine Orientierungsphase, Konzentrationsphase, Entspannungsphase; Ruhephase und Ausklangphase. Es sollte bewusst sein, dass der Aufenthalt in der Einrichtung für die Kinder sehr aufregend, spannend, aber auch ermüdend sein kann. Deshalb raten wir besonders am Anfang der Eingewöhnung von einem zu langen Aufenthalt ab.

Das Spiel ist der Beruf des Kindes.

Armin Krenz 2010 in: (Krenz, 2023)

Vormittag:

Ab 07:00 Uhr - Übergabe der Kinder an die Pädagoginnen: Es findet bei der Übergabe ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Betreuerin statt. Anschließend wird das Kind in den Gruppenraum begleitet. Die Kinder dürfen nun in ihrem eigenen Tempo in den Tag starten → Orientierungsphase

07:00 – 09:30 Uhr Freispiel: Die Kinder dürfen sich frei im Raum bewegen und ihre Bedürfnisse ausleben.

Um ca. 08:00 Uhr Jause: Kleine Jause zwischen dem Freispiel zur Stärkung und Erholung

09:20 Uhr Aufräumen: Singen unseres Aufräumliedes, gemeinsames Aufräumen; vor dem Aufräumen wird auch gewickelt (bei Bedarf auch früher)

09:30- 10:00 Uhr Jause: Gemeinsames Hände- und Mundwaschen und anschließend die gemeinsame Jause

10:00-10:20 Uhr Morgenkreis mit pädagogischem Angebot: Wir treffen uns im Kreis und führen mit den Kindern ein pädagogisches Angebot (Gedicht, Lied, Bewegung, etc.), passend zum aktuellen Wochenthema, durch.

10:20-11:00 Uhr: Impulsarbeit am Tisch; Wickeln

11:00-11:15 Uhr: Anziehen in der Garderobe und wir gehen in den Garten

11:15-12:30 Uhr Garten: Wir gehen fast immer an die frische Luft, entweder in den Garten oder spazieren. Bei schlechtem Wetter gibt es ein „Schlecht-Wetter-Programm“ im Raum.

Bis 13:00 Uhr Abholen: Hier werden die Kinder mit dem Modul 1 (nur vormittags) wieder an die Eltern übergeben → Ausklangphase.

Diese findet entweder in der Gruppe im Raum statt oder in unserem Garten. Kurzer Austausch über das Befinden des Kindes und Besonderheiten des Tages.

12:00-12:30 Uhr Mittagessen: Kinder, die über Mittag bleiben (bis 14:00 Uhr oder Ganztags) gehen Mittagessen.

Nachmittag

12:30-14:00 Uhr Schlafens- und Ruhezeit: Nach dem Mittagessen halten einige Kinder in unserem Schlafraum Mittagsschlaf. Dazu hat jedes Kind eine eigene Matratze. Die anderen Kinder, die nicht schlafen, begeben sich in die Ruhephase (Bilderbuch anschauen, usw.).

Ab 14:00 Uhr: Übergabe der Nachmittagskinder an das Betreuungsteam.

Bis 15:20:00 Uhr: Freispiel der Kinder

15:20-15:30 Uhr Gemeinsames Aufräumen

15:30- 16:00 Uhr Jause

16:00-16:20 Uhr pädagogisches Angebot: Die Dauer des Angebots variiert.

Bis 17:30 Uhr Garten: Ausklangphase / Garten

Übergabe der Kinder an die Eltern. Kurzer Austausch über das Befinden des Kindes und Besonderheiten des Tages.

Im Winter werden der Tagesablauf und die Gartenzeiten der Jahreszeit (Dunkelheit und Kälte) angepasst. Aufgrund unserer Flexibilität und Spontanität kann der Tagesablauf variieren.

6. Beobachtung – Dokumentation – Planung

Beobachtung: Es werden von den Fachkräften täglich Beobachtungen zu verschiedensten Bereichen durchgeführt und mit den anderen Mitarbeitern besprochen. Zudem werden diese schriftlich dokumentiert und vertraulich aufbewahrt. Als Beobachtungsbogen wird ein eigen entwickelter Lotusplan und eine offene Beobachtung verwendet.

Zur **sprachlichen Beobachtung** werden im Zeitraum von März-Juni die 3-Jährigen anhand vom Besk; Besk-Daz beobachtet. Auch diese werden schriftlich festgehalten, denn dieses Beobachtungsverfahren wird im Kindergarten fortgeführt.

In unserer Einrichtung werden Tagesreflexionen, Anwesenheitslisten, Tagesvorbereitungen, Wochenpläne und Monatspläne schriftlich geführt. Der Monatsplan ist Anfang Monat an der Ausschreibungstafel in der Garderobe ersichtlich. Dabei handelt es sich um unsere Ideensammlung passend zum Wochen- oder Monatsthema, welche wir im Alltag mit den Kindern umsetzen werden.

Portfolioarbeit:

Wir legen für jedes Kind eine Portfoliomappe bereit, in dem die wichtigsten Entwicklungsschritte und Momente der Kinder durch Fotos festgehalten werden. Zudem wird ein Einblick über den Alltag der Kinder in der Einrichtung gegeben. Die Mappen werden sorgfältig von den Betreuerinnen beklebt und kreativ gestaltet, weshalb wir uns erlauben, 10 Euro dafür zu verlangen.

Die pädagogischen Beobachtungen werden von den Pädagoginnen dokumentiert und geschützt aufbewahrt.

6. Gesundheitsförderung

6.1. Werte und Einstellungen zu Essen und Trinken

Essen und Trinken ist der Nahrungsteil des Menschen und deshalb liegt dem eine hohe Bedeutung in unserer Einrichtung dar. Da die Kinder bis zu 6 Stunden oder mehr bei uns in der Einrichtung sind, essen sie mindestens 1 – 2 Mal pro Halbtage bei uns, um sich zu stärken und wieder Energie für das Spiel und den Alltag zu bekommen. Eine regionale und saisonale Produktvielfalt wird von uns bevorzugt, um auch Nachhaltigkeit in der Einrichtung zu ermöglichen. Zudem sehen wir gerne eine gesunde und abwechslungsreiche Jause, um den Kindern das Beste für ihre Gesundheit zu ermöglichen.

6.2. Speise- und Getränkeangebot

Die Kinder bekommen von uns 1x pro Halbtage eine Obst- und Gemüsejause zubereitet, die sie während dem Freispiel zu sich nehmen dürfen, wenn sie hungrig sind. Wir sind bei dieser Jause jedoch auf die Hilfe der Eltern angewiesen, denn nur mit Obst- und Gemüse spenden können wir diese Jause ermöglichen. Gerne nehmen wir also ab und an eine Jausenspende von den Eltern an.

Die Kinder bekommen ihre eigene Trinkflasche in den Gruppenraum mit und dürfen sie an einem Seitentisch abstellen. Sie haben immer Zugang und können jederzeit diese benutzen. Wir bevorzugen, dass die Kinder Wasser trinken und wir werden sie jederzeit auffüllen, wenn die Flaschen leer sind. Wir bitten darum, dass KEINE Medikamente in der Flasche zum Trinken mitgegeben werden, da die Medikamentenvergabe zuhause erledigt werden soll und nur in abgeklärten (ärztliche Einschulug) Ausnahmefällen von uns übernommen werden kann.

6.3. Rahmenbedingungen Mittagessen (An- Abmeldung, Kosten, Raumsituation)

Jause: Vor der gemeinsamen Jause waschen sich die Kinder sauber die Hände und setzen sich an den Jausentisch. Anschließend wird ein Jausenspruch gesprochen und die gemeinsame Jause eröffnet. Wir sind

bemüht, jedes Kind selbst seine Jausenbox aus- und einpacken zu lassen, um deren Geschicklichkeit zu fördern, sind jedoch stets zur Seite, wenn sie Hilfe benötigen. Bei der Jause dürfen Gespräche geführt werden, allerdings in einer normalen Gesprächslautstärke. Wenn die Kinder einen Latz oder Löffel benötigen, bekommen sie es von uns. Ihren Müll entsorgen die Kinder selbst und räumen ihre Jausenbox in den Rucksack. Nach der Jause gehen wir nochmals Händewaschen.

Mittagessen: Unser Mittagessen bekommen wir täglich vom Sozialzentrum Schruns – Stiftung Liebenau – geliefert. Die Mittagessen finden wöchentlich fix statt und können deshalb nicht täglich abgeändert werden. Die Ganztageskinder bekommen automatisch ein Mittagessen. Kinder bis 13 Uhr können freiwillig zusätzlich dazu angemeldet werden. In beiden Fällen gilt, die Absage bei Krankheit, Fehlen etc. des Kindes bis spätestens 8 Uhr morgens zu tätigen, ansonsten wird der Preis von ca. 5 Euro in Rechnung gestellt, ohne dass das Kind einen Anspruch darauf hat. Wir bitten darum um verlässliche Absagen. Das Mittagessen beinhaltet: Suppe, Hauptspeise und Salat.

Es bekommen alle Kinder das gleiche Essen, also bitte keine eigenen Jauseboxen und Nachspeisen mitbringen.

Vor dem Essen werden wieder Hände gewaschen, gemeinsam einen Tischspruch gesprochen und dann das Essen verteilt. Die Portionen teilen die Betreuerinnen zu, bei Bedarf wird nachgereicht. Die Kinder essen aus Porzellanschüsseln und trinken aus kleinen Wassergläsern, um einen lebensweltnahen Bezug zu geben und einen achtsamen Umgang mit dem Material zu fördern. Nach dem Essen werden die Hände wieder gewaschen.

6.4 Bewegung:

Wir versuchen, verschiedene Bewegungsaktivitäten im Alltag miteinzubringen. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, am Picklerdreieck mit Rutsche zu oder am Picklerbogen zu klettern, um ihr Bewegungsbedürfnis zu erfüllen. Dazu besitzen wir Bewegungsspielsachen wie Matten, Bälle, Reifen, Tücher, Klötze etc. um sich im Raum zu bewegen und den Kindern eine Bewegungsbaustelle oder Parcours zu ermöglichen. Zudem werden im Kreis verschiedene Bewegungsaktivitäten wie hüpfen, klatschen, werfen, stampfen etc. gemeinsam miteingebracht. Dies fördert die Koordination, macht Spaß und entspannt zusätzlich den ganzen Körper. Zudem ermöglichen wir im Lebensraum der Natur, oftmals in unserem Garten,



vielseitige Möglichkeiten der Bewegung. Rutschen, Rennen, Autofahren, Hüpfen, Klettern, Bauen etc. werden im Garten ausgelebt. Zudem gibt es manchmal einen Spaziergang an der frischen Luft, um neue Wege zu entdecken.

7. Kinderschutz

In unserer Einrichtung wird besonders auf den Schutz der Kinder geachtet. Einige Beispiele dazu sind:

- Die Kinder bleiben zuhause, wenn sie krank sind und haben das Recht auf Erholung. Zudem werden sie nach Hause geschickt, wenn sie über 38 Grad Fieber haben, 2x Durchfall oder ansteckende Krankheiten haben, sowie sich übergeben müssen.
- Um das Personal und andere Kinder von grober Ansteckung vieler Krankheiten zu schützen, möchten wir darauf hinweisen, dass ansteckende Krankheiten umgehend in der Einrichtung zu melden sind, selbst wenn das kranke Kind bereits die Genesungszeit zuhause verbringt. Beispiel für ansteckende Krankheiten wären: Grippe, Scharlach, Mund – Hand – Fuß Krankheit, Schafblattern, Angina, Hausausschläge, Bindehautentzündung etc.
- Die Kinder haben ein Recht auf Urlaub und von unserer Seite wird empfohlen, neben den 2 Schließwochen in der Winterferien zusätzlich 2 oder mehrere Wochen Urlaub von der Einrichtung zu nehmen und zuhause zu verbringen.
- Gefährliche Materialien werden nicht in Reichweite der Kinder aufbewahrt. Putzmittel befinden sich im Putzschrank, der abgesperrt ist. Messer und andere gefährliche Gegenstände befinden sich in einer hohen Lage und abgetrennt in Schränken, zu denen die Kinder keinen Zugang dazu haben.
- Die Kinder befinden sich immer unter Aufsicht und werden nicht alleine im Raum gelassen. Praktikanten und andere auswertige Personen werden nicht mit den Kindern alleine gelassen.
- Beim Abholen wird das Kind nicht an offensichtlich unzurechnungsfähige Personen abgegeben/mitgegeben (Alkohol oder Drogeneinfluss). Es wird das andere Elternteil oder eine andere Kontaktperson verständigt und zur Abholung aufgefordert.
- Die Kinder werden nicht an uns fremde und unbekannte Personen abgegeben! Besonders dann nicht, wenn das bringende Elternteil uns am Morgen nicht darüber informiert hat, dass das Kind von jemand anderem abgeholt wird. An dieser Stelle bitten wir darum, uns Bescheid zu geben, wenn das Kind von anderen Personen (Oma, Opa, Tante, Göti etc.) abgeholt wird.
- Unsere Einrichtungstüre ist eine Fluchttüre bzw. Notfalltüre, welche von innen zu jederzeit geöffnet ist und als Ausweg benutzt werden kann.
- Unser Sammelplatz bei Brandalarm befindet sich beim großen Parkplatz.
- Unser Feuerlöscher steht griffbereit in der Garderobe hinter einer Schiebetüre.

An dieser Stelle möchten wir auf das Kinderschutz Konzept des Familienzentrums hinweisen, welches das Thema Kinderschutz noch detaillierter aufgreift.

8. Zusammenarbeit im Team, Personal und Teamentwicklung

8.1. Teamarbeit

Eine gute Teamarbeit ist ausschlaggebend für unsere Arbeit. Nur durch sie erlangen wir eine ausgewogene pädagogische Arbeit. Auch Planung und Organisation nehmen einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit ein. Uns sind die Meinungen, Vorschläge, Erfahrungen und Kritiken jeder Mitarbeiterin wichtig. Diese können problemlos geäußert und angenommen werden.

Wir, als Team, haben gemeinsam verteilte Aufgaben und gemeinsam gesetzte Ziele. Unsere Arbeit ist komplex und erfordert vielseitige Kompetenzen. Gemeinsam werden diese Arbeit und deren Aufgaben gelöst. Eine Arbeitsteilung über verschiedene Bereiche ist sinnvoll und wird jährlich gemeinsam neu eingeteilt. Jedoch bleibt immer vor Augen, dass das Ziel nur gemeinsam erreicht werden kann.

Eine vertrauenswürdige und erfolgreiche Zusammenarbeit im Team ist eine Grundvoraussetzung der pädagogischen Arbeit. Die Betreuerinnen sollten gemeinsam Vorbilder für die Kinder sein, vertrauenswürdig, freundlich, sozial, hilfsbereit, offen, flexibel.... Im Team wird eine vertrauensvolle Beziehung gemeinsam aufgebaut und stetig gepflegt. Begonnen wird der Tag mit einer freundlichen Begrüßung und endet mit der Verabschiedung nach Dienstende.

Täglich finden kurze Besprechungen über den Alltag statt. Gut vernetzt und für Wichtiges erreichbar sind wir auf unseren privaten Handy's für die Teammitglieder - jederzeit. Durch monatliche Teamsitzungen wird unsere Arbeitsweise und das Alltagsgeschehen reflektiert und besprochen. Zudem werden neue gemeinsame Umsetzungsziele gesetzt und unsere pädagogische Arbeitsweise reflektiert. Im Vorhinein findet eine Kernteamsitzung (Gruppenleiterinnen und ihre Stellvertretungen) statt, wobei die wichtigen Inhalte der nächsten Zeit gemeinsam geplant und besprochen werden. In die Planung für Feste, Elternabende, Projekte und Aufgabenverteilung sind alle Mitarbeiter eingebunden. Zu Weihnachten wird meist gewickelt und eine harmonische Weihnachtsfeier findet statt, um das Team näher zusammenzubringen. Zum Geburtstag gibt es ab und an einen leckeren Kuchen oder ein kleines Geschenk.

Nicht nur die Kinder können von uns lernen, sondern wir können auch von den Kindern lernen. Unser

Team lernt zu erkennen, was jedes einzelne Kind benötigt, und bietet ihnen dementsprechende Aktivitäten und Spielmaterialien an.

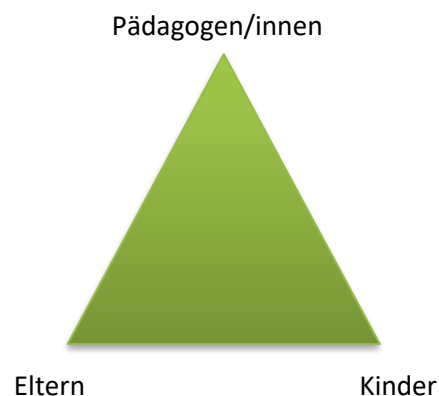
8.1.1. Unsere Werte

Unser Team legt großen Wert auf gegenseitigen Respekt, Achtung und Wertschätzung untereinander und im Kontakt mit anderen. Vertrauen bringt jeder dem anderen entgegen.

Die Wertebildung ist ein bedeutender Bestandteil des Alltags. Werte spielen eine grundlegende Rolle in der Gesellschaft. Werte sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend und wichtig halten.

Ohne Werte wie Frieden, Hilfsbereitschaft, Spontanität, Freundlichkeit etc. wäre ein soziales Zusammenleben kaum möglich. Bei der Wertevermittlung ist entscheidend, dass sich die Pädagoginnen und Betreuerinnen den Werten der Kultur, in der sie leben, ihren eigenen Wertevorstellungen, den Werten der Bildungseinrichtung sowie der Werterhaltung der Kinder und Familien bewusst sind. Diese Werte werden im Team gemeinsam besprochen und festgehalten.

Zudem nehmen wir eines der Grundlagendokumente unserer Arbeit, den „Werte- und Orientierungsleitfaden – Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit“ als Grundlage für die Wertebildung in unserer Einrichtung. Diese Werte beziehen sich in alle Richtungen und sollten von jedem eingehalten werden. Für Pädagoginnen, Eltern, sowie für die Kinder spielen die Werte unserer Einrichtung eine wichtige Rolle.



Einige Werte, auf denen wir unsere Arbeit stützen, sind in den folgenden Absätzen zu finden:

Gerechtigkeit:

Es sollen für alle die gleichen Regeln gelten, in jeder Situation! Alle sollen gleichbehandelt werden. Die Gerechtigkeit ist ein Grundwert beim gemeinsamen Zusammenleben von Personen. Somit gelten in

unserer Einrichtung die gleichen Regeln und Abläufe für alle. Jeder wird gerecht behandelt.

Respekt:

Der Umgang zwischen Menschen soll respektvoll stattfinden. Respekt ist in allen Lebenssituationen wichtig, Pädagoginnen, Eltern und Kinder sind dazu aufgerufen, respektvoll miteinander umzugehen und einen respektvollen Umgang mit ihrer Umwelt zu haben. Zu einem respektvollen Handeln gehören auch Ehrlichkeit und Freundlichkeit.

Ehrlichkeit:

Dieser Wert ist sehr wichtig, um Probleme offen und ehrlich zu klären, um Lösungen zu finden und die Wahrheit zu erfahren. Nur so können Gespräche auf vertrauenswürdiger Basis stattfinden.

Vertrauen:

Ein gegenseitiges Vertrauen ist wichtig, um eine gute Betreuung zu ermöglichen. Wie vertrauen darauf, dass die Eltern die Experten ihrer Kinder sind und bauen auf ihre Meinung auf. Wir vertrauen den Kindern und muten ihnen etwas zu. Genauso wünschen wir uns das Vertrauen der Eltern im Bezug darauf, dass es ihren Kindern gut geht, sie Spaß bei uns haben, gerne zu uns kommen und die Tage bei uns gut gemeistert werden. Die Kinder werden bei uns individuell bestmöglich betreut, gefördert und gebildet. Sie werden von uns dort abgeholt, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und von uns auf ihrem Weg begleitet. Unsere Betreuung kann nur auf einer vertrauensvollen Basis stattfinden.

Achtsamkeit:

Wir leben den Kindern einen achtsamen Umgang mit sich selbst, den Anderen und der Umwelt vor. Die Kinder können ihre Umgebung und Mitmenschen erkunden, und sollen diesen mit Wertschätzung und Empathie entgegenkommen.

Flexibilität und Spontaneität:

In unserem Beruf wird auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen und den Bedürfnissen entsprechend geplant und reagiert. Wir können spontan die Gruppen zusammenlegen, wenn wenige Kinder da sind oder viele Betreuerinnen erkrankt sind. Genauso können wir im Kreis eine Geschichte planen, aber wenn es frisch schneit früher in den Garten gehen, um den Neuschnee zu erkunden, anstatt die geplante Geschichte vorzulesen. Unser Alltag ist zwar geplant und präzise vorbereitet, dennoch handeln wir spontan und flexibel. Wir bitten hierbei um Verständnis, dass der Alltag zwischen Pädagoginnen, Eltern und Kinder flexibel gestaltet werden wird.

8.2. Einbeziehung der Kinder selbst, der Erziehungsberechtigten und andere Bezugspersonen

8.2.1. Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungsberechtigten

Die Gefährten auf unserem Weg

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Deswegen sind sie in der pädagogischen Arbeit die wichtigsten Kooperations- und Ansprechpartner für uns. Die gegenseitige Begegnung auf Augenhöhe und eine enge Zusammenarbeit bei der Erziehung und Bildung des Kindes mit den Eltern ist für uns wichtig. Dies setzt jedoch eine beidseitige und offene Gesprächsbereitschaft voraus. Durch Austausch können wir mehr über die Interessen und Grundlagen jedes einzelnen Kindes erfahren und individuell darauf in unserer Arbeit zurückgreifen.

Wir wollen die Eltern in ihrer Erziehung- und Bildungsaufgabe ihrer Kinder unterstützen und ergänzen. Es steht bei unserer Zusammenarbeit das Wohl des Kindes im Mittelpunkt, daher ist unser Umgang mit dem Kind und mit den Eltern respektvoll, vertrauensvoll und wertschätzend.

Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit transparent und bieten den Eltern und anderen Bezugspersonen regelmäßigen Einblick in unsere Aktivitäten und Projekte der Kinder. Beispielsweise hängt in der Garderobe der **Monatsplan** mit den genauen Aktivitäten der Kinder aus. Zudem gibt es monatlich einen **Fotolink**, um die Fotos des vergangenen Monats herunterzuladen. Täglich werden Fotos von den Kindern bei ihren Aktivitäten gemacht, auch der Kreis oder verschiedene Impulse werden somit festgehalten. Diese Fotos bieten einen detaillierten Einblick in den Alltag der Kinder.

Termine und wichtige allgemeine Informationen während dem Betreuungsjahr werden per **Kidsfox (App)** den Eltern aufs Handy geschickt. An unserer Informationstafel können zusätzlich die wichtigsten Informationen abgelesen werden.

Ebenfalls auf der **Info-Tafel** direkt an der Eingangstür befindet sich der aktuelle Menüplan und einen Hinweis, ob wir wieder Obst und Gemüse für die Zwischenjause benötigen oder andere Sachen. Bitte werfen Sie hin und wieder einen Blick darauf.

Eine Kooperationsbereitschaft der Eltern ist für uns notwendig, damit wir die Kinder bestmöglichst auf ihrem Entwicklungsprozess begleiten können. Wir sind jederzeit für Fragen, Wünsche und Anregungen offen.

Uns liegt das **Tür- und Angelgespräch** beim Bringen und Abholen der Kinder besonders am Herzen, da dort

wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht werden können, die den Tagesaufenthalt des Kindes unterstützen.

Sollten **zusätzliche Gespräche** zu einem bestimmten Thema erwünscht sein, wenden Sie sich bitte an die pädagogische Leitung oder Gruppenleitung. Diese bemüht sich um einen Gesprächstermin mit Ihnen. Elterngespräche oder Entwicklungsgespräche finden nach Wunsch der Eltern statt.

Gegen Sommer findet in unserer Einrichtung der **Elternabend** für alle Eltern, die ihr Kind bei uns für das nächste Betreuungsjahr angemeldet haben, statt. Auch die Eltern, deren Kinder unsere Einrichtung bereits besuchen, sind dazu eingeladen. Hierbei werden die wichtigsten Informationen, Regeln, Abläufe, Änderungen etc. besprochen. Zudem werden die Eingewöhnungstermine für September mit jedem Elternteil individuell fixiert.

8.2.1. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

Eine große Kooperation haben wir mit unseren firmeninternen Betreuungseinrichtungen und den verschiedenen Standorten. Regelmäßig wird über verschiedene Themen wie der aktuelle Stand der Pädagogik, Dokumentation, aktuellen Geschehnissen etc. berichtet.

Bei Bedarf bzw. auf Nachfrage werden wir mit Kindergärten oder anderen Betreuungseinrichtungen wie Kinderbetreuungen, Spielgruppen, Ferienbetreuungen etc. in Kontakt treten. Zudem pflegen wir den Kontakt zur Bibliothek und leihen gemeinsam mit den Kindern Bücher aus.

Nach Bedarf wird mit dem Aks oder Ifs Kontakt aufgenommen.

8.3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Firma ermöglicht uns vielfältige Einblicke in unsere Einrichtungen zu gewähren. Mit der Homepage www.famon.at oder www.familienzentrum-montafon.at als Informationsquelle und zusammen mit Facebook und Instagram sind wir in den sozialen Medien vertreten. Wichtige Ereignisse, interessante Begebenheiten und schöne Momente in den Kindergruppen, aber auch Stellenausschreibungen werden dort für alle einsehbar.

- Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen (z.B.: Faschingsumzug)
- Konzeption
- Aushänge / Infotafeln
- Elternbriefe

Ein sensibler Umgang mit Datenschutz und Schweigepflicht ist auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wesentlich, um die Privatsphäre aller Beteiligten zu wahren.

Literaturverzeichnis

Braukhane, K., & Knobloch, J. (2011). *Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung*. Kita Fachtexte.

Institut, C. B. (2009). *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für Elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Krenz, A. (9. Oktober 2023). *Das Kita-Handbuch*. Von Das kindliche Spiel als Selbsterfahrungsfeld und Bildungsmittelpunkt für Kinder: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/2100/> abgerufen

o.A. (9. Oktober 2023). *Bundesministerium Bildung, Wissenschaft, und Forschung*. Von Pädagogische Grundlagendokumente: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html abgerufen

o.A. (9. Oktober 2023). *Friedrich Fröbel*. Von <https://friedrich-froebel-online.de/app/download/8026842784/zitatspielhochsteformderkindesentwicklung.jpg>1385930407 abgerufen